

Mikis Theodorakis

Siebente Sinfonie –  
»Frühlingsinfonie«

für Soli, Chor und Orchester (1982)  
– Konrad Wolf gewidmet –  
Worte von Jannis Ritsos und Iorgos Kulukis  
Textfassung vom Komponisten



außerdienstlich

Auftragswerk der Direktion Dresdner Musikfestspiele

Uraufführung am <sup>22.</sup> 19. Mai 1984, 20 Uhr  
im Festsaal des Kulturpalastes Dresden  
anlässlich der Dresdner Musikfestspiele 1984

Dirigent:

Christian Hauschild

Ausführende:

Ana Pusic, Sopran

Elisabeth Wilke, Alt

Klaus König, Tenor

Günter Emmerlich, Baß

Rundfunkchor Berlin

Einstudierung: Dietrich Knotbe

Beethoven-Chor

des VEB Elektromaschinenbau Sachsenwerk Dresden

FDJ-Chor der EOS Kreuzschule Dresden

Einstudierung: Christian Hauschild

Dresdner Philharmonie

Gesamteinstudierung: Christian Hauschild

Wissenschaftliche Beratung:

Peter Zacher

Gesangstexte

Erster Satz

Frühlingsinfonie (Earini Sinfonia) – Jannis Ritsos

Gott suchend suchte ich dich  
Ich wurde geboren, die Sonne deiner Augen zu grüßen  
Deine Haare aromatisieren die Nacht  
In der Liebe Hand paßt das Weltall  
Das Licht singt in den Adern des Grases und des Steins  
Jeder Vogel, der eintaucht ins Blau, bringt uns die Botschaft Gottes  
Station der Unendlichkeit – unser Herz  
Wir strecken die Hände zur Sonne und singen  
Die Sonne ruft mich  
Der Sommer vergeht, aber das Lied bleibt  
Öffne das Fenster, damit du das erblühte Weltall siehst



Sinfonik heute?

Theodorakis schrieb die siebente Sinfonie im Auftrag der Direktion Dresdner Musikfestspiele zwischen April und Dezember 1982 in Athen, Vrabati und Beirut. Unmittelbar zuvor war in Berlin seine dritte Sinfonie unter Leitung von Heinz Rögner uraufgeführt worden. Über eine ganz bestimmte Beziehung zwischen beiden Werken wird noch zu sprechen sein, zunächst aber drängt sich die Frage auf, warum auf die dritte Sinfonie die siebente folgt.

„Man muß das Dogma der fortlaufenden Zählung durchbrechen“, meint der Komponist. „Eine vierte, fünfte und sechste werde ich vielleicht auch einmal schreiben. Ich weiß aber, daß ich keine neunte schreiben werde, selbst dann nicht, wenn es einmal zu einer elften und zwölften kommen sollte.“ Und jetzt ist es unmöglich geworden, nicht an Beethoven zu denken. Nicht nur, daß Theodorakis dessen Sinfonien, zum Teil durch eigene dirigentische Tätigkeit, bestens kennt; es gibt auch eine umfangreiche und sehr detaillierte Analyse aller neun Beethoven-Sinfonien, die Theodorakis schon vor Jahren angefertigt hat (und die noch zu veröffentlichen wäre).